

Neue Grüne Lebens- und Arbeitswelten als urbane Kulturlandschaften für Wohlergehen

**Vortrag von Anton Robl
zur Regionalversammlung Obb am 4.3.2020**



I Lb A

Institut für Lebensbezogene Architektur e.V.
Institute of Life-based Architecture

Garten- und Landschaftsarchitektur | Biodiversity
Engineering | Geo-Ethik | Soziologie | Mediengestaltung
| Lebens- und Arbeitswelten im Dialog |
Gesundheitspraktik BfG/ DGAM

Persönliches Mitglied im nationalen Fachbeirat Garten
und Medizin an der DGG 1822 e.V. und im Verband
Garten- und Landschaftsbau Bayern | Projektpartner in
EU LIFE BooGI-BOP – biodivers-freundlich und für die
Beschäftigten bedürfnisorientiert gestaltete Firmen-
gelände an gewerblichen und sozialen Standorten mit
Mehrwert für Mensch und Lebensvielfalt.

www.biodiversity-premises.eu

HofLind – Daberg 9, 93437 Furth im Wald
fon 09973 80 11 83 | robl@zeitlandschaften.de
www.ilba.info | www.zeitlandschaften.de

Anton Robl

Einstieg mit Video: Mutter Natur: <https://youtu.be/3eFDhIeAM6A>

**Sehr geehrter Herr Zäh,
sehr geehrter Herr Neuhauser,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich grüße Sie Alle sehr herzlich!**

Anknüpfend an diesen eindrucksvollen Film finde ich es durchaus bemerkenswert, dass die Beeinträchtigungen unserer äußeren und inneren Natur schon seit mehreren Generationen kritisch beobachtet werden.

In der Folge ist Vieles für den Umwelt- und Naturschutz getan worden. Der Fortschritt in den Umwelt- und Verfahrenstechniken hat viel Positives für die Qualität von Luft und Wasser bewirkt. Trotzdem haben wir in unseren Städten weiterhin regelmäßig dicke und heiße Luft, die Erden verlieren zunehmend ihre Fruchtbarkeit, Trinkwässer sind belastet, das Angebot an hinreichend vielfältigen Lebensräumen und damit die Artenvielfalt und das Gen-Potential gehen zurück. Genannt werden in diesem Zusammenhang die fortschreitende Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen und industriellen Flächen sowie der Siedlungsgebiete und unsere diesbezüglichen Wirtschaftsmethoden. Die fortschreitende Fragmentierung der Landschaft und Versiegelung der Böden ist Folge einer uns selbst auferlegten und selten hinterfragten Infrastruktur-Entwicklung und Landespflege.

Dies betrifft inzwischen den größten Teil unserer urbanen Lebens- und Kultur-Landschaften.

Wo also ist unser blinder Fleck?

Sind das die Lebensräume für die Zukunft?

Wo können Lösungsprozesse ansetzen?

In meinem Vortrag geht es darum,

dass wir lernen, unsere eigenen Grundbedürfnisse und die Auswirkungen der Architektur in Bezug auf unsere Lebens- und Arbeitslandschaften wahr- und ernst zu nehmen!

Das Erste zuerst!

Unser Gefühl und unsere Wertschätzung für unsere eigenen Grundbedürfnisse und Lebensräume sind zugunsten der steigenden Ansprüche des Konsums und der Lebensgestaltung, der Funktionalisierung und Digitalisierung in den Hintergrund gedrängt worden. Ohne es uns aussuchen zu können, verbringen wir viel zu viel Lebenszeit an **verstalteten** Orten, die uns nicht gemäß sind, die uns nicht gut tun.

Stattdessen ist es notwendig, unsere unbedingte Verbundenheit mit der uns umgebenden Welt, also "**die Mitwelt**", in den Fokus zu bringen. Und damit unsere eigenen Lebensräume, die wir mit anderen Lebewesen teilen und die für unser Wohlergehen grundlegend sind.

Unser Aufbegehren gegen das Insekten- und insbesondere das Bienensterben muss vor diesem Hintergrund als Zeichen unserer Alarmiertheit in eigener Sache interpretiert werden: Es geht heute um nichts weniger als den Erhalt, aber auch um die Entwicklung artgerechter Lebensräume **für uns selbst.**

Lebensräume, die unseren Grundbedürfnissen nach Natürlichkeit und **stimmiger** Orts-Qualität entsprechen und also eine kreative Arbeits- und Lebenshaltung fördern. Sie sind gerade heute notwendig, da wir in technisierten und medialisierten **Zeit-Landschaften** überansprucht werden.

Haben wir Menschen uns selbst vergessen?

Neue Grüne Lebens- und Arbeitswelten - urbane Kultur-Landschaften und deren Architekturen neu denken!

Umso wichtiger ist es, bestehende Lebensräume und Grünbereiche in Siedlungs- und Gewerbegebieten zu erhalten und lebensbezogen weiter zu entwickeln. Für uns selbst als Menschen und für andere Lebensformen, die sich bezeichnenderweise bereits häufig in die Randzonen und Brachen unserer Ballungsgebiete flüchten.

Es drängt sich hier die unbequeme Frage auf, wie wir uns selbst als Spezies weiterentwickeln und kultivieren wollen.

Diese Frage wird unmittelbar durch die Gestaltungsqualität unserer Lebenswelten beantwortet werden!

Daher ist gerade auch das Konzept der innerstädtischen Nachverdichtung am Leitfaden der Lebensvielfalt und **urbanen Resilienz** zu überdenken.

Schlüsselbeteiligte können ihre Potentiale nutzen, um im Sinne der Entwicklung präventiver und die

Resilienz fördernder Lebens- und Arbeitslandschaften zu wirken. Damit meine ich das Potential der folgenden Querschnittsbereiche:

- Architektur und Landschaftsarchitektur,
- Landschaftsgärtner des Verbandes Garten- u. Landschaftsbau
- Ökologie und Biodiversity-Engineering,
- Immobilien-, Bau- und Energie-Wirtschaft, Garten und Medizin und soziokulturell Wirkende, Regierungen und Verwaltungen,
- **und wichtig:** die Bürgerforen sowie koordinierende Moderations- und Mediations-Stellen.

Denn Architekturen, Gärten und Kulturlandschaften, wirken - immer und überall!

Ein Ausblick

Aus einer bewusst lebensfreundlichen Haltung heraus kann es gelingen, eine Zukunft, **eine Mitwelt**, Orte des guten Lebens zu gestalten, wie es uns allen entspricht.

Liebe Kolleg*innen,

wir brauchen inspirierende Lebens- und Arbeitsräume für alle Lebensphasen, die auf unsere jeweiligen Bedürfnisse hin ausgerichtet sind und unserem Wohlbefinden dienen. Dies gilt für unseren Lebensalltag in Schule und Beruf. Ja, für das Potential all der Firmengelände, auch für soziale und medizinische Einrichtungen, wo es therapeutisch gestimmter Gärten bedarf, die den sensiblen Bedürfnissen der Patienten, der Beschäftigten und der Besucher gemäß werden.

Es ist geboten, dass wir unsere Bedürfnisse neu gewichten. Wenn wir unsere Lebenswelten, unter anderem auch die Lebensmittelherstellung, nicht weiter vorrangig an technologischen Erfordernissen orientieren, sondern an Lebensvielfalt, können unsere ureigensten Ansprüche und die der Mit-Lebewesen eher erfüllt werden.

Geeignete Foren sind dafür der **Fachbeirat Garten und Medizin an der Deutschen Gartenbaugesellschaft**, der sich für eine angepasste Therapie- und Arbeitslandschaft sowie Arbeitswirtschaft an medizinischen und sozialen Einrichtungen einsetzt oder das **EU LIFE Projekt BooGI-BOP**, dem es um die biodiversitäts-freundliche und für den Menschen bedürfnisorientierte Gestaltung von Firmengeländen an gewerblichen und sozialen Einrichtungen geht; um die Gestaltung urbaner Kulturlandschaften also, im Sinne der Europäischen Landschaftskonvention.

Und nun künftig auch der Verband Garten und Landschaftsbau als Forum dieser Bewegung?

Wir haben sicher kein Patentrezept angesichts der komplexen ökologischen und demographischen Problemlagen. Wir sind der Überzeugung, dass das dialogisch vermittelte und doch unmittelbar erfahrbare "**Prinzip Natur**" im Sinne einer entscheidenden Bewusstseins-Wende wirkt: Für das Wohlergehen der Einzelnen und der Gesellschaft, und für die Achtung der Lebensvielfalt von Pflanze und Tier.

Es geht um einen Paradigmenwechsel: Unsere Wahrnehmung von Mensch, Natur und der umgebenden Welt kann sich treffender an dem ganzheitlichen Begriff „**Mitwelt**“ bilden, als an dem sich in dieser Hinsicht distanzierenden Begriff der „Umwelt“. Dies zu begreifen fördert soziokulturell das unbedingte Mitgefühl für **Mutter Natur**. Diese Gedanken bergen einige Rückschlüsse und Folgerungen, die es wert sind, in einer offenen Debatte ausgelotet zu werden.

Landschaft als Weltsicht, der Ort als Partner?

ZwischenSpiel:

Schiegl IRS-Systems in Brennborg:

Vorbildunternehmen in Europa für naturnahe und bedürfnisorientierte Gestaltung des Arbeitsumfeldes und Firmengeländes mit etwa 100 Beschäftigten und in aktueller Planung befindlichen zweiten Firmensitzes in einem neuen Gewerbegebiet.

1. **Video: New Jobs in the Greens -
Neue Arbeitsplätze im Grünen**

<https://www.youtube.com/watch?v=ITRTg97zGQE>

2. **Video: New Green Work -
Neue Grüne Arbeitswelten**

<https://www.youtube.com/watch?v=eudafxg5JqY>



**Aus der Wochenzeitung DIE ZEIT vom 27.2.2020,
Interview mit Dirk Messner, neuer Direktor des
Umweltbundesamtes (UBA):
“Orte des guten Lebens”**

Zitat-Anfang

Dirk Messner: (...) Statt immer nur von Reduktion zu sprechen, sollten wir von der Aussicht auf neue Modelle der Wohlfahrt und Lebensqualität erzählen. Vielen Menschen ist die Fähigkeit abhanden gekommen, sich eine bessere Zukunft vorzustellen (...). Eine Perspektive liegt für mich im Umbau der Städte.

Die Zeit: Warum gerade der Städte?

Messner: Das Wohlbefinden der Menschen hängt stark davon ab, wie ihre Lebensräume gestaltet sind. In den Fünfziger- bis Siebzigerjahren haben wir die Autostadt gebaut, mit der Folge, dass wir nicht mehr tief durchatmen können.

Die Forschung zeigt, in unwirtlichen Städten verlassen viele Leute ihre Häuser nur noch, um zum Einkaufen oder zur Arbeit zu gehen - aber immer weniger, um Nachbarn zu treffen.

Eine Stadt muss grün sein, sicher, gesund und Begegnungen ermöglichen. Darin entsteht mit der Lebensqualität die Grundlage einer demokratischen Bürgergesellschaft. Wir sollten die lokale Politik aufwerten und Städte finanziell so ausstatten, dass sie ihre entscheidende Rolle spielen können: Orte des guten Lebens zu werden. **### Zitat-Ende ###**

Auf die Verantwortung unserer Branche des Garten- und Landschaftsbaus übertragen heißt das:

Lebensbezogenheit und Stimmigkeit eines Ortes, eines Gartens entspringen nicht allein technischem Wissen oder fachlichem Können. Es kommt darauf an, konkret vor Ort das wahr zu nehmen, was mich bewegt und was meinen Kunden bewegt. Es braucht die Offenheit für diese situative Erfahrung. Die daraus erzeugte Inspiration schafft durch Herz, Hand und Verstand einen für den Kunden stimmigen Garten.

Sensibilität für das Beziehungsgefüge und die Wechselwirkungen zwischen den Menschen, den Orten, den Pflanzen und Tieren ist ein Schlüssel, für den Kunden einen Garten, für die Bürger öffentliche Grünräume, für die Beschäftigten ein naturnahes Firmengelände, sprich: Freiräume zu schaffen, die das Potential an Lebensvielfalt aufschließen und entwickeln.

Der Mensch ist ein Nachmacher! Auch der Landschaftsgärtner? Wer setzt die Trends?

Die Kunden sind oft unschlüssig in ihrer Meinungsfindung hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung ihres Gartens und lassen sich daher leicht beeinflussen durch zu hinterfragende Trends, wie z.B. Schottergärten und Gabionen oder den sogenannten "pflegeleichten Garten".

Es sind aber nicht die Schottergärten, die wir zu beklagen haben. Es ist vielmehr das Vakuum, die Leere in inhaltlichen und gestalterischen Belangen, die wir als

Berufsstand, bisher nicht definiert haben!

Ansprüche und Haltungen der Kunden müssen zweifellos ernst genommen werden. Stimmige Gärten können naturnah sein und pflegeleicht, und sie können gleichzeitig die Bedürfnisse nach Ordnung und klaren Strukturen befriedigen. Die enormen Potentiale für Lebensvielfalt und Wohlbefinden müssen also nicht kurzfristigen Trends und Vorurteilen geopfert werden.

Wie kann sich in dieser Situation der beratende Landschaftsgärtner verhalten? Über welche Beziehungsqualitäten und Beratungskompetenzen muss er verfügen?

Die Wege gehen, bevor ich sie baue, die Erde berühren, bevor ich sie bewege, die Menschen fühlen, bevor ich sie berate, die Potentiale wahrnehmen, bevor ich Wünsche erfülle. – D.h. den Kunden mit Aufmerksamkeit begleiten und aus verschiedenen Perspektiven betrachten und erspüren, was ich zu planen und zu bauen gedenke.

Nur mit Gefühlsoffenheit lassen sich Stimmungen gut erfahren und die Atmosphäre ertasten. Die Wirklichkeit mit dem Herzen vorausschauend greifen, bevor ich auf Dauer Tatsachen und Verhältnisse schaffe, in denen der Kunde dann zu leben hat. Architekturen – auch der Garten – wirken immer und überall, nach innen und nach außen. Herzensqualität ist Beziehungsqualität!

Nur mit einem neuen Bewusstsein für die Verantwortung gegenüber den Kund*innen und ihrer

Mitwelt können wir, die Landschaftsgärtner, eine Entwicklung einleiten, in der eine neue Kultur der Lebensvielfalt an unseren Lebens- und Arbeitsorten entsteht. – **Und zwar nur so. Und nur durch uns Landschaftsgärtner!**

Zur Konkretisierung des **wesentlichen Zusammenhangs von urbaner Kulturlandschaft, Wohlergehen und Lebensqualität** haben wir einige **Anregungen und Wünsche** an den **Berufsstand des Garten- und Landschaftsbaus**:

1. Lassen Sie uns die genannten Herausforderungen **bereichs- und fachübergreifend** angehen.
2. Die fortgeschrittenen **Erkenntnisse der Gesellschafts- und Gesundheitsforschung** geben so viele interessante Einblicke, die helfen können, Sichtweisen, Begriffe und Lehrinhalte weiterzuentwickeln.
3. Das Potential **der Natursinne** wird für alle Disziplinen verfügbar, sobald die Wahrnehmung der wesentlichen Wechselwirkung von Mensch und Landschaft kultiviert und geschult wird. Somit kann dies als Grundlage für präventive, gesundheitsfördernde und Resilienz schaffende Entscheidungen dienen und Lebensvielfalt schaffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lasst uns gemeinsam darüber nachdenken und nachfühlen, den Weg hin zu mehr Biodiversität und Lebensbezogenheit unserer Alltags- und Arbeitslandschaften anzugehen. Lasst uns Ökologie, Ökonomie und Soziales in einem ausgewogenen Verhältnis als Gesamtes betrachten. **Bringen wir in unseren Betrachtungen den Menschen wieder in den Fokus!**

Gute Beispiele haben Vorbildfunktion. Es kann uns gelingen über die bereits vorhandenen guten Insellösungen hinauszugehen!

Wo seht Ihr in dieser Hinsicht Eure Möglichkeiten des Handelns?

Ich bedanke mich vielmals für Eure geschätzte Aufmerksamkeit,

und leite über in einen Austausch und Fragen mit Infos zu BooGI-BOP.

Neue Grüne Lebens- und Arbeitswelten als urbane Kulturlandschaften für Wohlergehen

**Vortrag von Anton Robl
zur Regionalversammlung Obb am 4.3.2020**



I Lb A

Institut für Lebensbezogene Architektur e.V.
Institute of Life-based Architecture

Garten- und Landschaftsarchitektur | Biodiversity
Engineering | Geo-Ethik | Soziologie | Mediengestaltung |
Lebens- und Arbeitswelten im Dialog | Gesundheitspraktik
BfG/ DGAM

Persönliches Mitglied im nationalen Fachbeirat Garten- u.
Medizin an der DGG 1822 e.V. und Verband Garten- und
Landschaftsbau Bayern, Projektpartner in EU LIFE BooGI-
BOP – biodivers-freundlich und für die Beschäftigten
bedürfnisorientiert gestaltete Firmengelände an
gewerblichen und sozialen Standorten mit Mehrwert für
Mensch und Lebensvielfalt. www.biodiversity-premises.eu

HofLind – Daberg 9, 93437 Furth im Wald
fon 09973 80 11 83 | robl@zeitlandschaften.de
www.ilba.info | www.zeitlandschaften.de
Anton Robl

**Vortrag, Infos und Videos zum Anschauen und Teilen
finden Sie auf: www.ILbA.info/material**